

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

starke Überlegenheit an Zahl und Angriffskraft besaßen. Alle Vorbedingungen für das volle Gelingen des Feldzugsplanes schienen erfüllt. Allein die oberste Führung besaß nicht die schicksalmeisternde Tatkraft, die Gunst der Lage auszunutzen; der erhoffte große und entscheidende Erfolg blieb ihr versagt; es wurde nur ein „ordinärer“ Sieg errungen.

Die unmittelbar anschließende Verfolgung nahm den ursprünglichen Feldzugsplan wieder auf; durch den Vormarsch des deutschen rechten Heeresflügels auf Paris sollte die Westflanke des Gegners umfaßt werden. Bei den sich hieraus entwickelnden Verfolgungskämpfen erhielten die Verbündeten an der unteren Somme, an der Dise und an der Maas zwar neue empfindliche Schläge; allein auch diese genügten nicht, sie kampfunfähig zu machen. Drei Umstände waren es, die auch den Verfolgungsfeldzug um seinen Erfolg brachten: das Festhalten des linken Heeresflügels in Lothringen bei dem von der Obersten Heeresleitung angeordneten Angriff gegen die französische Festungsfront, das Einschwenken des rechten Heeresflügels nach Süden in Verbindung mit dem kurz zuvor bereits erfolgten, selbständigen Eindrehen der 1. Armee gegen die Dise zur Verfolgung des von der 2. Armee bei St. Quentin geschlagenen Feindes und schließlich die Schwächung des entscheidungsuchenden rechten Heeresflügels durch vorzeitige Überführung von zwei Armeekorps nach dem Osten. Das Kräfteverhältnis zwischen beiden Kriegsschauplätzen wurde hierdurch zuungunsten des Westens verschoben, ohne daß der Osten einen Kräftezuwachs von entscheidender Wirkung erhalten hätte. Die Folge aller dieser Vorgänge war die schwierige operative Lage, in die die Deutschen bei dem Marsch an Paris vorbei gerieten, und die der Gegner durch den entschlossenen Übergang vom Rückzuge zum Angriff tatkräftig auszunutzen verstand. An der Marne kam es zum dritten großen Zusammenstoß, bei dem die Gunst der operativen Lage nicht mehr auf deutscher, sondern auf feindlicher Seite lag, und in dessen Verlauf es der gegnerischen Führung gelang, die Initiative an sich zu reißen. Fast schien es indes, als ob auf deutscher Seite die bewundernswerte Kraft und Schärfe des Kriegsinstruments die Unzulänglichkeit der obersten Führung auszugleichen vermochten. Allein diese selbst zerstörte die Gunst der Kampflage durch ihren Eingriff in die Schlachtentscheidung; das Heer wurde in dem Augenblick zum Rückzug gerufen, als es nach unsagbaren Mühen und Opfern den Sieg gerade an sich gerissen hatte. Der auf dem Schlieffenschen Operationsentwurf aufgebaute Feldzug im Westen war damit gescheitert! Die Gefahr war um so ernster, als zur gleichen Zeit auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch die Rückschläge des österreichisch-ungarischen Heeres in Galizien und Serbien die Lage äußerst gespannt geworden war. Wenn Generaloberst